

Der Tersker



Eine Rasse – Information der

IG Karabagh

und
eurasische
Pferderassen
e.V.



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Steckbrief.....	3
Der Tersker.....	5
Tersker - mein Pferd.....	9
Russische Pferde - Gangpferde?.....	11
Troika	13
Das Tersker Pferd.....	15
Züchter von Tersker Pferden.....	17
Importeure russischer Pferde.....	17
Kontaktadressen	18

Titelfoto: Tersker-Wallach „Tajfun“, geb.1982?,
V: Tangenzialny, M: Zipotschka, v.Zepkij

Steckbrief

Der Tersker

Herkunftsland: Russland, Kaukasusregion. Gezüchtet überwiegend im Gestüt Stawropol und einigen angeschlossenen Sowchosen.

Rassebeschreibung: mittelgroßer Kopf mit geradem Profil, große Augen, lange Ohren, Hals und Rücken mittellang, Schultern abfallend, Körper und Kruppe breit und muskulös, der Schweif wird hoch getragen, Beine, Sehnen und Gelenke trocken und hart, Hufe fest.

Stockmaß: man unterscheidet einen großen (Stm. der Stuten 160 bis 165 cm), einen mittleren (Stm. 156 bis 160 cm) und einen kleinen Typ (Stm 152 bis 156 cm). Röhrbeinumfang jeweils 19 bis 20 cm. Die Hengste sind entsprechend bis zu 5 cm größer und stärker fundamentiert.

Farbe: überwiegend Schimmel und Graue mit einem Silberschimmer im Fell. Es kommen auch Fuchse und Braune vor, die einen Goldglanz im Fell haben.

Eigenschaften und Charakter: Der Tersker ist ein Pferd, das die Eigenschaften eines Arabers (Eleganz, Gangvermögen, Ausdauer) mit der Robustheit der heimischen russischen Rassen in sich vereint. Er hat ein ruhiges, ausgeglichenes, aber keinesfalls phlegmatisches Temperament, einen menschenfreundlichen, guten Charakter, ist intelligent, zuverlässig, ehrlich, schnell, kräftig und ausdauernd. Er eignet sich deshalb für alle Bereiche des Reitsports. Gelegentlich ist auch eine laterale Gangveranlagung (Tölt) festzustellen.

Leistungsnachweise: möglich sind Ausdauerprüfungen (Distanzritte), Western-Turniere, Gangpferdeprüfungen, oder der 100-Tage-Test.

Zucht: Die Tersker Pferde werden u. a. auch zur Veredelung anderer Rassen herangezogen, ebenso werden aber auch andere russische Rassen in der Terskerzucht eingesetzt. Ein Anteil von

12,5% Englischem Vollblut ist erwünscht, in Ausnahmefällen auch geringfügig höher. Der Vollblutaraberanteil soll 25 % nicht überschreiten.

Copyright

Der Tersker

Athletisch, elegant, unermüdlich und sehr willig

Nicht erst seit "Czyppa", der im Distanzsport schon seit Jahren und noch im hohen Alter von 20 Jahren überragenden Terskerstute, ist diese Rasse hier bei uns bekannt. Aber es gibt sie noch nicht allzu lange. 1948 wurde die Rasse des Tersker Pferdes als eigenständige Rasse anerkannt.

Begegnet man einem Pferd der Tersker Rasse, so wird man zunächst vermuten, einen Araber vor sich zu haben. Und dabei liegt man nicht einmal weit daneben. Einzig Größe, Kaliber und der metallische Glanz im silberweißen Fell (oder auch im kupferfarbenen) deuten vielleicht darauf hin, daß es sich hierbei nicht um einen Vollblutaraber handelt.



Foto: Vollblutaraber Arax ox

Anfang des 20.
Jahrhunderts
entstand im
Staatsgestüt
Tersk, der
heutigen
Metropole
russischer
Vollblutaraber
eine Rasse, die
den Namen
dieser Gegend
auch heute

noch trägt: der Tersker. "Die Züchter hatten sich vorgenommen, einen Steeplechaser mit der Geschwindigkeit und der Ausdauer eines Arabers und der Robustheit eines einheimischen Pferdes zu entwickeln." (aus Bassermann, Handbuch Pferde, S.McBane / H. Douglas-Cooper, S. 135)

Die Stammferde dieser Rasse sind die inzwischen ausgestorbenen Streletzker Araber, die vom Grafen Orlow etwa 1804 in Streletz gezüchtet wurden. Zuchtmaterial stammte überwiegend aus Babolna (ungarische Halbblüter und Shagyas), Crabbet Park (engl. Vollblutaraber) und Janow Podlaski (poln. Vollblutaraber und Halbblüter) und einheimischen Ukrainer Stuten. Deshalb unterschieden sich die Streletzker Araber auch kaum von Vollblutrabern, ganz im Gegenteil, sie wurden phänotypisch ebenso eingeteilt wie jene: Muniqi, Kuhaylan und Siglawi. Schimmel und Fuchse waren in der Überzahl.

Die Stammväter des Pferdes der Tersker Rasse waren reinrassige Vollblutaraber, aber auch veredelte Don, Kabardiner, Karabaghen, Orlow-Rostroptschiner Halbblüter und englische Vollblüter wurden eingesetzt, um Kaliber und Rahmen etwas zu vergrößern. Die Mütter stammten überwiegend aus dem Bestand



der Streletzker Araber, die es inzwischen nicht mehr gibt. Aber auch ihrerseits spielten die Tersker dann als Veredeler bei anderen sowjetischen Rassen eine

Foto: Vollblutaraber Priboj ox

nicht unerhebliche Rolle (z. B. der Einsatz von Terskerhengst "Timur" bei den Karabaghen).

In wohl fast allen Pedigrees der Tersker fällt auf, daß ganz bestimmte Linien häufig vertreten sind: die "Z" oder auch "C"-Linie (je nach Übersetzung): Zian, Zylindr I von Zennij 1899, Zikl 81 von Zian, Zement 27, dessen Vater Zenitel II und dessen Großvater Zenitel 1 von Zennij 1899. Diese Linie wurde mangels weiterer C-Namen mit dem Hengst Teleskop auch mit anderen Anfangsbuchstaben weitergeführt. Auf arabischer Seite wirkten Piolun ox über seinen Sohn Priboj ox und dessen Söhne Paradox ox und Pomeranets ox, aber auch so erlauchte Namen wie Nil ox über seine Tochter Panel ox und Arax ox von Amurath Sahib aus der Angara tauchen auf.

Obwohl der Anteil der Vollblutaraber im Pedigree 25 % nicht übersteigen darf, ist das arabische Erbe nicht zu verleugnen.

Die Größe der Tersker beträgt im Mittel etwa 150 cm, der



Röhrbeinumfang beträgt 19-20 cm, der Kopf ist mittelgroß und hat ein gerades Nasenprofil, Hals und Rücken haben eine mittlere Länge (Quadratpferd), die Beine sind mit glaskaren Sehnen und ausgeprägte Gelenke.

Foto: Vollblutaraberhengst Pomeranetz

Etwa 70 % der Vertreter dieser Rasse sind Schimmel mit einem Silberschimmer, es folgen mit etwa 22 % Fuchse und mit 8 % Braune, ebenfalls mit metallischem Fellglanz.

Heute werden die Pferde Tersker Rasse überwiegend in Stawropol gezüchtet und auf der Rennbahn in Flachrennen geprüft; das Staatsgestüt Tersk ist nur noch den Vollblutarabern vorbehalten. Schnelligkeit, Härte, Ausdauer und ihre sprichwörtliche Lernwilligkeit befähigen die Tersker zu den verschiedensten Aufgaben im Reitsport: als Distanzsieger, als Bewegungskünstler im Dressurviereck, als Partner für Zirkuslektionen, aber vor allem als willige Freizeitpferde.

Verena Scholian

Tersker - mein Pferd

Ein persönlicher Erfahrungsbericht einer Pferdehalterin

Von Terskern wußte ich nur, daß sie aus Rußland stammen. Als ich mir vor sechs Jahren ein eigenes Pferd kaufen konnte, hatte ich keine konkreten Vorstellungen bezüglich der Rasse meines zukünftigen Pferdes. Ein männliches Tier sollte es sein, nicht älter als sechs oder sieben Jahre, nicht größer als 160 cm Stockmaß. Ich fand es in einem damals 6 1/2 -jährigen Tersker Fuchswallach.

Wie ich auf Tersker kam? Nun, er war halt gerade da: - im Bekanntenkreis zu verkaufen, als ich ein Pferd suchte. Nach den Papieren heißt er Prospekt, aber der Vorbesitzer hatte ihn in „Pitja“ umgetauft. Dabei habe ich es auch gelassen. Unser erstes gemeinsames Jahr war geprägt vom gegenseitigen Austesten, wer bei wem wie weit gehen kann. Oft stand ich "stundenlang" vor einem kleinen Graben, ein Rinnsal, bis er nachgab und hinüberging. Nicht, daß er nicht konnte oder Angst vor Wasser hatte, im Gegenteil, er wollte einfach nicht. Nach vielen "Diskussionen", bei denen ich schließlich meine Meinung durchsetzen konnte, geht er heute überall hin.

Als eingefleischte Geländereiterin wollte ich ein Pferd für „draußen“, und das habe ich gefunden (Teilnahme an kleineren Distanzritten in der Wertung). Auch meinen späteren Ambitionen zum Westernreiten konnte ich mit diesem Pferd nachkommen (erste Turnierstart: 6. Platz in Trail und Horsemanship). Mittlerweile habe ich Spaß an der klassisch-iberischen Reitweise, und auch da macht mein Tersker eine gute Figur (Show-Vorführungen am Reiterfest in Kirchberg und bei den Araberschauen in Lich und Hungen). Um diese Vielseitigkeit noch weiter auszubauen, habe ich uns zu einem Töltkurs

angemeldet. Ich habe die Veranlagung dazu bemerkt und nach meinem Wissen und Können gefördert, nun wollen wir das vervollkommen.

Menschen gegenüber ist mein Tersker eher zurückhaltend, nur sehr langsam faßte er zu mir Vertrauen. Eine Gerte beim Reiten hat ihn anfangs in Panik versetzt, zu Männern ist er auch heute noch reserviert, Raucher mag er gar nicht. Bodenarbeit ist nicht sein Fall, der weisenden Gerte mißtraut er noch immer. Es war mir z. B. nicht möglich, ihn vom Boden aus dazu zu bewegen, durch große Traktorreifen zu treten; geritten ist er sofort durchgegangen. Ich führe dieses Mißtrauen auf die wenig freundliche Behandlung in seinen jungen Jahren und während des Transports hierher zurück.

Trotzdem ist er für mich "das beste Pferd der Welt", und es macht Spaß, mit ihm unterwegs zu sein oder Neues zu lernen.

Ulrike Lorkowski, 1997

Copyright

Russische Pferde - Gangpferde?

Eine häufig an die IG Karabagh gestellte Frage ist die, ob russische Pferde tölten können. Der Tölt und seine Spielarten sind bei vielen Pferderassen auf der ganzen Welt vertreten, auch bei russischen Pferden. Diese Gangveranlagung kann von verschiedenen Seiten in die russische Pferdezucht gelangt sein. Bei den Arabern zum Beispiel gibt es mehr Tölter, als die Züchter wahrhaben wollen. In Südafrika werden viele Araber im Tölt (dort "Trippel" genannt) geritten, und da viele russische Pferderassen Araberblut führen, kann die laterale Veranlagung daher rühren. Mir wurde von einer lettischen Stute berichtet, die ein Naturtöltler wie ein Paso Peruano war. Natürlich gibt es auch weniger stark veranlagte Pferde, bei denen man diese Veranlagung herausreiten muß. Eine Umfrage bei den Mitgliedern der IG Karabagh ergab, daß bei einigen Pferden verschiedener Rassen (Karabaghen, Kabardiner, Anglo-Kabardiner, russ. Trakehner) Gangveranlagung festgestellt werden konnte. Mangels Interesse oder Kenntnis wurde dies aber meistens nicht gefördert. Auch ich habe bei meinem Tersker schon vor einigen Jahren eine Gangveranlagung festgestellt und sie soweit gefördert, daß mein Pferd auf mein Zeichen im "Gang" angetreten ist. Zum damaligen Zeitpunkt wußte ich noch sehr wenig über Tölt und Ähnliches, war mir auch nicht sicher, was mein Pferd da anbietet. Auf einer Veranstaltung ließ ich mir von Experten bestätigen, daß es tatsächlich Tölt war. Damals habe ich diese Angelegenheit nicht weiter verfolgt, aber seit Anfang des Jahres keimte die Idee, meinen Tersker richtig zu tölten. Ich erkundigte mich bei verschiedenen Trainern von Gangpferden nach der Möglichkeit, Kurse zu belegen und erhielt überraschend die Gelegenheit, an einem Kurs mit Stephan

Vierhaus teilzunehmen. Sehr gespannt, was ein Trainer von töltenden Trabern zu einem töltenden Tersker zu sagen hat, reisten wir zu einem 3-Tage-Kurs nach Rosbach. Beim ersten Vorreiten erfuhr ich dann, daß Pitja einen Passtölt geht, über Tölt zum Trabtölt verschiebt und dann trabt. Kurz bevor er in Trab fällt, geht er zwei, drei Schritte klaren Viertakt, Ausbildungsziel ist es, diese kurze Phase zu fixieren und auszudehnen. Ich habe auf diesem Kurs viel erfahren über Tölt, welche Zäumungen geeignet sind, welche Sättel, welcher Beschlag, und vieles mehr. Außerdem hat sich wieder einmal die Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit (physisch und psychisch) meines Terskers gezeigt: drei Tage Kurs, vormittags und nachmittags je 30 - 45 Min tölten üben (was für ihn ja sehr ungewohnt und daher anstrengend ist), zwei Nächte im fremden Offenstall, Schlafen ohne Hinlegen. Pitja war am letzten Tag fix und fertig. Und trotzdem, als Stephan ihn ritt, trat er immer willig im "Gang" an, regte sich nicht auf, auch wenn er mit Gerteneinsatz zum Untersetzen der Hinterhand veranlaßt wurde. Das erstaunte Stephan sehr. Wenn er einen Traber so gearbeitet hätte wie meinen Tersker, wäre der vor lauter Anspannung und Aufregung schaumig naß geschwitzt. Aber ein wenig Aufregung und Anspannung ist wichtig für guten Tölt, habe ich gelernt. Also muß ich daran arbeiten, mein Pferd kontrolliert "aufzuregen" damit er mit Spannung im "Gang" geht, um daraus dann einen guten Tölt zu entwickeln. Dann steht das Kürzel "TT" nicht nur für "Töltende Traber" , sondern auch für "Töltende Tersker".

Ulrike Lorkowski, 1998

Troika

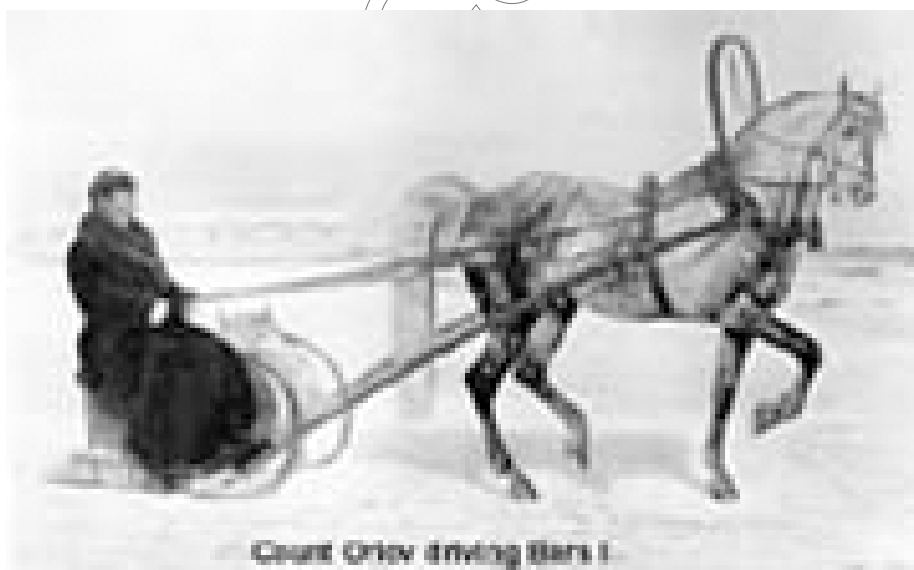
Ein “Muß” für jeden Rußlandreisenden: eine Fahrt mit der traditionellen Troika, oder, falls das nicht möglich ist, zumindest eine Ansichtskarte mit einer Troika-Abbildung nach Hause.

Die Troika ist ein althergebrachtes, russisches pferdegezogenes Gefährt, das man in anderen Ländern *so* nicht kennt. Gerade die russischen Weiten verlangten nach schnellen, zuverlässigen Transportmitteln. Auf der Weltausstellung 1910 in London wurden zwei russische Troikas gezeigt – eine mit Grauschimmeln, die andere mit Rappen bespannt. Das Gabelpferd der Grauschimmeltroika war ein berühmter Orlow-Traber und Gewinner vieler Preise, der 13jährige Ratnik-Turezki. Bei der schwarzen Troika war das Gabelpferd der Orlow-Traber Muzi. Und obwohl die Engländer selbst mit vielen Kutschen vertreten waren, galt die Sympathie aller den beiden Troikas: die mit Grauschimmeln bespannte erhielt den ersten Preis, die “schwarze” den zweiten. Auch ein Geschenk der sowjetischen Regierung an den amerikanischen Industriellen Cyrus Eaton erregte auf dem amerikanischen Kontinent großes Aufsehen: es war eine mit Orlow-Trabern bespannte Troika, die von dem berühmten Troikafahrer Wladimir Iwanowitsch Fomin gelenkt wurde und eine Tournee durch ganz Nordamerika, sogar mitten durch Großstädte, startete.

Wenn man bedenkt, daß vor nicht allzu langer Zeit weite Strecken ausschließlich mit der Troika zurückgelegt wurden, dann kann man ermessen, wie konditionsstark und schnell die Gespannpferde der Troika sein mußten. Eine gute Troika legte 100 Werst (etwas mehr als 100 km) in drei Stunden zurück und die heutigen “Renntroikas” schaffen 1500 m locker in zwei Minuten. Damit aber die Troika wirklich “schnell” ist, müssen

die Pferde gut aufeinander abgestimmt und eingefahren sein. Der Fahrer hat, auch das ist ungewöhnlich, vier Zügel in der Hand: zwei für das Mittelpferd und je einen für die Außenpferde. Die beiden Seitenpferde sind mit einem Riemen an den Gabeldeichseln befestigt, die sie am seitlichen Ausbrechen hindern sollen. Weil das Gabelpferd, häufig ein Orlov- oder Russischer Traber, unter dem leichten Bogen (Duga) mit stolz gebogenem Hals im Aktionstrab, und die beiden Seitenpferde, meist leichtere und kleinere, temperamentvolle **Tersker**, Budjonnys, Kustanaier oder Vollblüter, mit nach außen gebogenem Hals im Rechts-, bzw. Linksgalopp den Schnee aufwirbelten, sagen die Russen: "sie essen Schnee". Auch wenn es so aussehen sollte, nicht nur das Duga-Pferd zieht, auch die beiden galoppierenden Seitenpferde leisten ehrliche Arbeit und das in gestrecktem Galopp. Traditionsgemäß sollen alle drei Troikapferde von gleicher Farbe sein.

Aus "Pferderassen in der Sowjetunion" (nicht mehr aufgelegtes Buch aus der Schweiz) leider sind bei dem vorliegenden Exemplar Herausgeber, Verlag und Jahrgang nicht mehr erkennbar



Das Tersker Pferd

Die Rasse des Tersker Pferdes geht zurück auf die im 1. Weltkrieg, der Revolution und dem russischen Bürgerkrieg bis auf zwei Hengste (Halbbrüder) und 4 - 6 Stuten untergegangene Rasse des Streletzker Pferdes. Obwohl sie der Rasse des Arabers ähnelt, unterscheidet sie sich von dieser durch eine mächtigere Statur und eine problemlosere Anpassung an die jeweils vorliegenden Bedingungen. Die Rasse entstand durch die Kreuzung der überlebenden Streletzker mit Arabo-Don- und Anglo-Kabardiner- Stuten sowie deren Nachkommen mit arabischen Hengsten. Ziel dieser Auswahl war und ist, in den Pferden einen arabisierten, mit einer robusten Konstitution ausgestatteten Typ mit einer relativ großen Größe zu vereinen.

Die harmonisch proportionierten Tersker sind von außerordentlicher Schönheit. Ihr Kopf ist leicht, die Stirn breit, die Ganaschen kräftig. Die Augen sind groß und ausdrucksvoll, das Genick verlängert. Der mittellange Hals ist hoch angesetzt, der Widerrist mäßig ausgeprägt. Der Rücken ist breit und solid, die Nierengegend und die Kruppe muskulös, die Brust tief, die Gliedmaßen trocken, die Sehnen ausgeprägt, die Fesseln haben einen leichten Behang, Mähne und Schweif sind licht und relativ kurz. Das hellgraue, manchmal auch fuchsrote Haarkleid weist einen Silberschimmer auf.

Die Tersker-Pferde haben von ihren arabischen Vorfahren nicht nur das Exterieur, sondern auch die extrem leichten und eleganten Bewegungen in allen Gangarten geerbt. Sie haben einen sanften Charakter und lassen sich leicht dressieren. Auf Grund dieser Eigenschaften sind die Pferde speziell in der Zirkuswelt sehr geschätzt. Sie garantieren aber auch einen gewissen Erfolg in allen Pferdesportdisziplinen.



Die Jungpferde (Zweijährige) werden auf der Rennbahn in Pjatigorsk den ersten Prüfungen unterworfen. Die besten Ergebnisse erzielen Tersker Pferde auf langen Distanzen. Die in dem Gebiet Stawropol gezüchteten Tersker Pferde werden jeweils im Juni auf Auktionen im Kaukasus zum Kauf angeboten.

PRODINTORG, Moskau (Stand 1989), Übersetzung E. Letsch

Copyright

Züchter von Tersker Pferden

- Armin Rahn
Dreimühlenstr. 7
80469 München
Tel.: 089-775044
1 Hengst, 1 Stute

- Ernst Letsch
Schillerstr. 12
72475 Bitz
3 Hengste, 5 Stuten

- Werner Engelmann
Im Ech 3
55481 Metzenhausen
06763-4717
1 Stute

Importeure russischer Pferde

- Matthias Hefter
Belgische Allee 21
53842 Troisdorf-Spich

- Waldemar Wagner
Altenbuch 8
91466 Gerhardshofen
Tel.: 0911-7909156

- Richard Seitle
Gut Espenlohe
91809 Wellheim
Tel.: 08427-98199



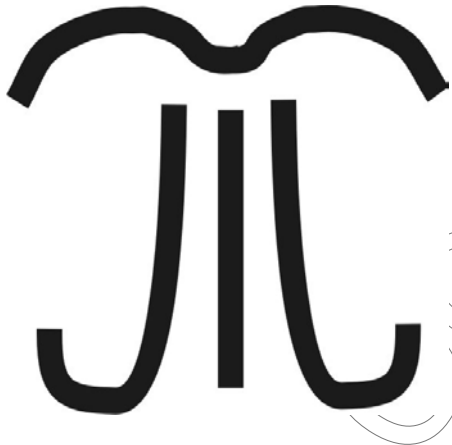
Kontaktadressen



www.scholian.de

1. Vorsitzende

Verena Scholian
Vogelsbergweg 11
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Tel. 06144-2807
Fax 06144-33191
verena@scholian.de



Rassevertretung Tersker

Ulrike Lorkowski
Westring
55120 Mainz
Tel. 06131-970660
Fax 06131-970666
Tersker@epost.de

Fotos hinterer Umschlag:

oben: Tersker Wallach Prospekt *1985, von Pilot a. d. Palatka

unten: Vollblutaraber Pomeranets ox

